

Kreis um den Franziskanergeneralminister Johannes von Parma ihren Verfasser vermutet). Für Joachim hätten diese Endzeitvorstellungen so wenig eine Rolle gespielt, daß man im Fehlen jeglichen Einflusses schon eine Distanzierung sehen müsse. – Richard Bauckham, *The Figurae of John of Patmos* (S. 107–125), geht den Bildern des Lammes und des Drachen in der Johannes-Apokalypse nach. – Harold Lee, *The Anti-Lombard Figures of Joachim of Fiore: A Reinterpretation* (S. 127–142), befaßt sich mit Joachims Trinitätsauffassung. – Bernard McGinn, *Symbolism in the Thought of Joachim of Fiore* (S. 143–164). – E. R. Daniel, *Abbot Joachim of Fiore: The De Ultimis Tribulationibus* (S. 165–189): Der Vf., der anderswo eine kritische Edition von einem der Hauptwerke Joachims, der *Concordia novi et veteris testamenti* ankündigt (s. u.), gibt hier an einer der ungedruckten kleinen Schriften eine Probe seines Könnens. Dem Text zugrunde legt er vier der sieben ihm durch M. Reeves bekannten Hss. (ohne zu beachten, daß auch Reeves' Liste nicht vollständig ist), wobei er den Cod. Padua, Bibl. Anton. 322 als Leit-Hs. verwendet; die Mühe, wenigstens die von ihm herangezogenen Hss. überlieferungskritisch zu untersuchen, macht er sich nicht. Im Sachkommentar sind die Bibelzitate (höchst unvollständig) nachgewiesen, einmal auch eine Parallele in Joachims *Concordia*, hingegen selbst direkte Anspielungen auf die *Benedikt-Vita*, auf Augustin und Gregor d. Gr. unaufgelöst gelassen. Die Textqualität selbst ist so unter aller Kritik (wie ein Vergleich mit Grundmanns nachgelassenem Editionsmaterial zeigt), daß es sinnlos erscheint, Fehler im einzelnen aufzuzählen. – Delno C. West, Jr., *The Education of Fra Salimbene of Parma: The Joachite Influence* (S. 191–215). – Gordon Leff, *The Franciscan Concept of Man* (S. 217–237). – Ruth Gladstein, *Eschatological Trends in Bohemian Jewry During the Hussite Period* (S. 239–256): Im Mittelpunkt steht eine Hymne des Prager Rabbi Avigdor Kara († 1439), die die Erwartung eschatologisch gestimmter jüdischer Kreise widerspiegelt, daß die Hussiten in ihrer Bilderzerstörungswut auf dem Wege der Bekehrung zum jüdischen Glauben seien. – F. Seibt, *Liber Figurarum XII and the Classical Ideal of Utopia* (S. 257–266), nimmt Grundgedanken früherer Arbeiten auf, die Joachim von Fiore als Vorläufer des Thomas Morus erscheinen lassen (vgl. DA 26, 280 u. 30, 629). – Hingewiesen sei zum Schluß noch auf Ann Williams, *Select Bibliography of the Writings of Marjorie Reeves* (S. 349–352). Register fehlen.

A. P.

E. Randolph Daniel, *The Double Procession of the Holy Spirit in Joachim of Fiore's Understanding of History*, *Speculum* 55 (1980) S. 469–483, wertet unter den zahlreichen Epochenmodellen Joachims von Fiore im Unterschied zu Marjorie Reeves das Zwei-Zeiten-Modell nicht als Gegensatz zum Drei-Zeiten-Modell, sondern als ein das andere ergänzendes Schema. Darüber ließe sich gewiß diskutieren, freilich kaum auf so schmalen Basis; denn weder zieht der Vf. sämtliche Werke Joachims heran, noch verfolgt er das Spiel mit Zeiteinteilungs-Schemata außerhalb Joachims. Mit einzelnen, recht willkürlich herausgegriffenen Aussagen vornehmlich aus einem von Joachims Hauptwerken, der *Concordia novi ac veteris testamenti* (von der der Vf. eine Edition ankündigt, ohne doch alle Hss. heranzuziehen oder zu kennen; vgl. Anm. 6), wird man jedenfalls kaum der Denkweise Joachims beikommen, unablässig die Modelle seiner Geschichtsdeutung zu variieren.

A. P.